

Wiedersehen in Gammelby: „U-Boot-Kameradschaft U 23“ traf sich zum 18. Mal

# „Hier lernt man Teamwork“

*Das Leben an Bord schweißt zusammen, da kann man sich nicht einfach zurückziehen und vor Konflikten drücken, erklärt Jürgen Weber (U-Boot-Kommandant a. D.). Die dadurch entstandenen sozialen Bindungen der Kameraden untereinander sind oft so stark, dass den „Jungs von damals“ ihr Interesse am Schicksal der anderen bis heute erhalten blieb. Am Wochenende fand nun das mittlerweile 18. Treffen der U-Boot-Kameradschaft U 23 auf Einladung von Frank Emmerich (Maschinenmeister vom 2. 10. '86-31. 12. '91) und seiner Ehefrau Gaby im „Hotel Gammelby“ statt. Jedes Jahr geht es in eine andere Stadt, Ausrichter ist dann jeweils der am Ort lebende Kamerad.*

ECKERNFÖRDE /  
GAMMELBY (kng)

Das allererste Treffen ehemaliger U-23-Fahrer fand im März 1983 in Lich statt. Ausrichter damals war Kassenwart und ehemaliger Smut (15. 1. '78-31. 12. '80) Peter Cremer. In den Folgejahren ging es beispielsweise nach Heilbronn, Laboe, Troisdorf, Eckernförde (1992), Nieukerk, Feldafing, Barsinghausen, Abbehausen und (nicht zu vergessen) nach Stockach, der Patenstadt von U 23. Einige ehemalige Besatzungsmitglieder schlossen in der Patenstadt den so genannten „Bund für's Leben“ und richten nun gemeinsam die dortigen Treffen aus.

Zum Millennium-Treffen konnten die Ehemaligen mitsamt ihrer gut gelaunten weiblichen Begleitung endlich wieder Ostseeluft schnuppern. Einmal Seeluft in der Nase, würde die Sehnsucht danach ein Leben lang bleiben, waren sich die befragten Gäste einig.

Anreise war am Freitagabend und das Wiedersehen musste natürlich kräftig gefeiert werden. So ging es für den harten Kern der immerhin 75 Teilnehmer (rund 50 Kameraden plus Begleitung) bis gegen vier Uhr in den Morgen. Zum harten Kern zählte auch Matthias Müller (Maschinen-Maat vom 2. 1. '87-30. 11. '93). In diesem Jahr noch ohne weibliche Begleitung, war er sich sicher:

Beim nächsten Treffen könne das schon ganz anders sein.

Samstagfrüh hieß es dann schon um 10 Uhr wieder, klaren Kopfes an der Pier in Eckernförde zu erscheinen.

Dort erwartete die Besatzung 2000 ihre 23er Kameraden zum Rundgang im 1989 umgebauten U-Boot. Viele hatten ihr Boot nach dem Umbau noch nicht gesehen: Kinder, wie die Zeit vergeht!



**Da kamen Erinnerungen wieder hoch: Benjamin Espert („Schmadding“), Jörg Werner Oberbootsmann), Jürgen Weber (Kommandant) und Frank Emmerich (Maschinenmeister) auf „ihrem“ U-Boot „U 23“ am vergangenen Sonnabend.**

**Foto: kng**

Dass die einfachen Dinge des Lebens doch meist auch die entscheidenden sind, bewies einmal mehr die Tatsache, dass sich die Ehemaligen ganz besonders von der inzwischen vorhandenen zweiten Bordtoilette angetan zeigten.

Aus gegebenem Anlass hatte Bernd Bothge seinen „Navy Pub“ am Samstagmittag extra für die vergnügte Besucherschar geöffnet, und so konnte auf ein Glas Bier noch ein wenig über vergangene und neue Zeiten geklönt werden bevor es zur Jahreshauptversammlung am Nachmittag wieder nach Gammelby ging. Das Ergebnis der Vorstandswahlen kann in Kürze im Internet abgefragt werden.

Auch zur Kameradensuche sollten ehemalige und jetzige U-Boot-Fahrer des U 23 ruhig einmal ins Internet ([www.u23ev.subdomain.de](http://www.u23ev.subdomain.de)) abtauchen. Dort nämlich gibt es allerlei Interessantes und Aktuelles rund um die freundschaftliche Vereinigung und „ihr“ Boot (in diesem Jahr feiert U 23 sein 25-jähriges Jubiläum), die sich über jeden Neuzugang sehr freuen würde.

Am Samstagabend luden die ehemaligen Kameraden die jetzige Besatzung von U 23 gemeinsam mit ihren Lebensgefährtinnen zum festlichen Essen und anschließenden Tanz ins Hotel Gammelby. Die Stimmung war bestens, und so gaben sich die Herren dann auch

die Ehre, ein professionelles Seemannsständchen zu singen.

Ein Wochenende nur für Ausgeschlafene war es allerdings schon, denn auch Sonntagfrüh hieß es, den Wecker zu stellen. „Punkt neun Uhr gibt es Frühstück“, erklärte Organisator Frank Emmerich aus Gammelby, „Anwesenheit ist da Pflicht, und hinterher findet als Abschluss noch unser Frühschoppen statt.“

Dann heißt es wieder Abschied nehmen, aber nur bis zum nächsten Mal!